

58. Wie die Menschen einander helfen.

Ich kenne einen Schuster. Er macht neue Stiefel und flickt die Alten. Aber wenn er einen Rock oder eine Hose braucht, muß er zum Schneider gehen. Der Schneider will neue Hemden haben, ja — da muß ihm die Näherin helfen, die für den Weißwarenladen arbeitet. Die Näherin kann ihre Wäsche nicht selber waschen, sie hat dazu keine Zeit und versteht es auch nicht so gut wie das Nähen an der Nähmaschine. Aber die Wäscherin kann gut waschen, und so säubert sie die schmutzige Wäsche. Die Wäscherin braucht einen neuen Plättofen. Ja, aber sie kann keinen Ofen machen, da muß ihr der Schlosser helfen. Der Schlosser will eine größere Werkstätte haben, da muß er den Maurer bitten. Der Maurer kann wohl die Mauern bauen, aber erst muß der Bauplan gezeichnet sein. Das tut der Baumeister. Der Baumeister will Kaffee trinken. Aber er kann nicht erst darum nach Amerika reisen und den Kaffee im Schiffe herüberholen, das tut für ihn der Schiffskapitän. Der Schiffskapitän kann den Kaffee nicht selber verkaufen, das tut der Großkaufmann an der Börse im großen. Aber wenn man ein halbes Pfund Kaffee kaufen will, so geht man doch nicht an die Börse sondern zum Krämer. Denn vom Großkaufmann hat der Krämer den Kaffee gekauft, und er hat sich einen Laden gemietet, wo er den Kaffee im kleinen wieder verkauft. Der Großkaufmann will Semmel zum Kaffee essen, da kommt der Brotträger und bringt sie ihm ins Haus. Hat der Brotträger die Semmeln gebacken? Nein, das hat der Bäcker getan. Der Bäcker will Wurst haben, aber im Backofen gibt es keine Wurst. Er schickt zum Wurstmacher. Der Wurstmacher bekommt das Fleisch vom Schlächter. Der Schlächter kauft die Ochsen, Kälber und Schweine, die geschlachtet werden müssen, beim Bauer, der sie aufgezogen hat. Der Bauer braucht eiserne Werkzeuge, um die Erde locker zu machen, Pflug und Egge. Er kann diese Werkzeuge nicht selber machen, er muß deshalb zum Schmied gehen. Der Schmied, der Bauer, der Kaufmann und alle andern Leute haben Kinder. Die Kinder müssen unterrichtet werden; die Eltern verstehen es nicht so gut und haben auch keine Zeit dazu. Aber Zeit dazu haben der Lehrer und die Lehrerin. So kommen die Kinder in die Schule.

Alle, alle Menschen helfen einander. Dazu sind sie da. Alle, alle sind Brüder und Schwestern, die einander helfen und lieben sollen.

Ilse Frapan.